**Zeitschrift:** Helvetische Militärzeitschrift
**Band:** 13 (1846)

**Artikel:** Ueber die Oesterreichische Kammerbüchse
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-91724

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Ueber die Oesterreichische Kammerbüchse.

Die Versuche mit den sogenannten Kammerbüchsen sind in Oesterreich schon vor beinahe zwei Jahren beendigt, und da diese die günstigsten Resultate lieferten, die Büchse einstweilen für sämmtliche Jägerbataillone systemisirt, und bereits 6 Bataillone damit bewaffnet worden.

Der letzte im Monat April 1845 in Wien beendete Versuch hatte blos den Zweck, die Dauerhaftigkeit der Kammerbüchsenläufe und der neuen für alle Handfeuerwaffen eingeführten Percussionsschlösser zu constatiren, zu welchem Zwecke aus jeder von mehreren Kammerbüchsen scharfe 20,000 Schüsse gemacht wurden. Nach 20,000 Schüssen aus jedem Laufe sind sich diese im Kaliber gleich geblieben. Die Schlösser waren nicht abgenützt, und im Durchschnitte hatte blos von 1000 Zündern Einer versagt.

Die Versuche, die gegenwärtig in Wien mit diesen Kammerbüchsen gemacht werden, geschehen blos von Officieren und Unterofficieren der damit zunächst betheilt werdenden Jägerbataillone, um sich selbst mit dieser Waffe vertraut zu machen, und dann den Unterricht über die Behandlung derselben in dem betreffenden Bataillone zu verbreiten.

Der Oesterreichischen Kammerbüchse wesentlicher Vortheil besteht darin, daß sie sich gleich der Muskete leicht und schnell laden läßt; da die bloße Kugel in die Züge, gleich dem Laden einer Muskete, durch das bloße zweimalige Schnellen mit dem Ladstocke geschieht.

Die Anforderungen, welche an diese Büchse gemacht werden, denen sie aber auch entspricht, sind nicht so hoch gespannt, wie jene an der Büchse Delvigne. Allein Anforderungen kann man ja leicht machen, wenn man es mit dem Entsprechen derselben nicht genau nimmt. Mit der Oesterreichischen Büchse wird dem Schützen eine Waffe in die Hand

gegeben, mit welcher er auf 150 bis 200 Schritt seinen Mann mit Zuverlässigkeit, — auf 300 bis 400 Schritt oft mit 60 Procenten Treffer, aus dem Gefechte zu bringen im Stande ist. Daß man mit diesen Kammerbüchsen selbst auf weitere Distanzen Truppenabtheilungen wirksam beschießen kann, wird bei ihrem richtigen Schusse, durch das Gewicht der im kalten Zustande gepreßten 1⅞ Loth Wiener Gewicht schweren Kugel noch sicherer erzielt, weil bei gleicher Geschwindigkeit immer die Schwere über die Percussionskraft entscheidet.

Ferner haben die Kammerbüchsen noch den Vortheil einer bedeutenden Ersparniß an Pulver, da die Ladung, wie z. B. jene der Oesterreichischen, 55 Gran, mithin beiläufig ⅖ der Ladung einer Muskete beträgt. Hier entzündet sich das auf einer bis zwei Linien Abstand von der Kugel ganz lose liegende Pulver beinahe gleichzeitig; wodurch es auch nur begreiflich wird, daß so wenig Pulver mit so viel Kraft wirken kann. — Selbst bei einem nicht gezogenen Rohre ist der Schuß sicherer als bei einer Muskete, weil eines Theils die Kugel keinen Spielraum hat, und andern Theils der Druck des beinahe gleichzeitig in Dampf umwandelten Pulvers gegen die Kugel central geschieht.

Bei den so einleuchtenden Vortheilen, welche die Kammerbüchse durch ihren mit einer größeren Tragweite verbundenen sicheren Schuß, — eine anstandslose schnelle Ladung und ihre durch das aufgepflanzte Haubajonet angemessene Länge bietet, kann die Oesterreichische Kammerbüchse mit gleichem Vortheile für die Linieninfanterie wie für die Jägerbataillone verwendet werden. Die Zeit wird uns lehren, daß das Beispiel irgend einer Macht in Bewaffnung ihrer Infanterie mit ähnlichen Kammerbüchsen bei allen andern Puissanzen wird Nachahmung finden müssen.

(Oest. Mil.-Ztschr.)